

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sich mit dem „Zweifrontenkrieg“, aber auch mit der einheitlichen Führung des Bündniskrieges zu beschäftigen. Die Operationspläne aus dieser Zeit beruhten auf dem „Schwerpunkt im Osten und der Verteidigung im Westen“. Eine rasche Offensive der Österreicher zwischen Bug und Weichsel, vereint mit starken deutschen Kräften zwischen Weichsel und den Masurischen Seen, sollte die im Raum Warschau—Lomza—Brest-Litowsk versammelten russischen Kräfte zangenartig fassen und vernichten. Moltke wollte vermeiden, daß der Bundesgenosse durch die überlegene russische Masse frühzeitig erdrückt werde. Bei diesem Kampf um Zeitgewinn zog Moltke selbst einen Rückzug über den Rhein in Erwägung. Der im Jahre 1891 berufene Generalstabschef Graf Schlieffen empfand nicht die gleiche Sorge vor einem gleichzeitigen Krieg im Osten und Westen und wollte — im Gegensatz zu Moltke — im Falle eines Krieges nur schwache Kräfte in Ostpreußen belassen. Lediglich 13 deutsche Divisionen sollten an dem gemeinsamen Angriff mit den östlich der Weichsel vorgehenden k. u. k. Truppen teilnehmen. Hierbei erschien Schlieffen das einfachste, wenn „jeder der beiden Verbündeten für sich vom Vorteil des schnelleren Aufmarsches Gebrauch mache, seine Kräfte zusammenhalte und den Feind in Einzelung schlage“. Diese Auffassung bürdete dem Verbündeten die Hauptlast auf. Schlieffen hielt eine frühzeitige Offensive der Österreicher für unbedingt notwendig, tat aber, wieder im Gegensatz zu Moltke, nichts Ausreichendes, um den Erfolg zu sichern. Dieser Plan, der unter der Voraussetzung einer genügenden Rückendeckung gegen Rußland vielleicht noch seine Berechtigung hatte, bedurfte dringend einer Umformung, als die Annexionskrise blitzartig den Ernst der Einkreisung der Mittelmächte erkennen ließ. Diese gab zwar die Veranlassung zu einem Gedankenaustausch der beiden Generalstabschefs, der aber keine volle Klarheit über die Führung des Bündniskrieges schuf. „Conrad glaubte an die zugesagte deutsche offensive Unterstützung, während Generaloberst von Moltke bei Kriegsausbruch die Sicherung Ostpreußens für wichtiger hielt.“ „Auf diesen unklaren Grundlagen bauten sich die operativen Maßnahmen für den schwersten Gang eines Bündniskrieges auf, bei dem es um Gedeih und Verderb zweier großer Völker und